

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

N. 247 Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters: täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengesparte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesparte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Der kostspielige Völkerbund.

Auch im Haushalt des Völkerbundes ein Fehlbetrag.

Genf, 9. September. Die großen Ausschüsse der Vollversammlung des Völkerbundes mit Ausnahme des Abrüstungsausschusses haben Mittwoch nachmittag ihre Arbeiten aufgenommen. In den Eröffnungssitzungen wurden nur formale Fragen, wie die Wahl der Vizepräsidenten sowie die Festsetzung der Geschäftsordnung und des Arbeitsprogramms behandelt. Der Ausschuss für Rechtsfragen behandelte die Frage der Angleichung des Völkerbundepaktes an den Kellogg-Pakt, die in dieser Frage noch bestehenden großen politischen Schwierigkeiten traten in unverminderter Form scharf zutage. Die überwältigende Mehrheit des Ausschusses sprach sich für Vertagung der Aussprache aus. Die Angleichung des Völkerbundepaktes an den Kellogg-Pakt wird in den weiteren Verhandlungen des Ausschusses jedoch eine große Rolle einnehmen.

Der Ausschuss für politische Fragen, der auch für die Minderheitenfragen zuständig ist, hat die Protokolle des Europaausschusses zu prüfen. Ferner befasste er sich mit der Mandatsfrage und der Bekämpfung der Sklaverei.

Den Verhandlungen des Ausschusses für Haushaltungs- und Finanzfragen des Völkerbundes, der auch tagte, kommt diesmal besonderes Interesse zu, da der Haushalt des Völkerbundes infolge des Ausbleibens der Mitgliedsbeiträge einiger Staaten einen Fehlbetrag aufweist und in der Versammlung von verschiedener Seite die Forderung auf eine wesentliche Herabsetzung der außerordentlich hohen Ausgaben des Völkerbundes sowie die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten des Sekretariats gefordert worden ist. Der Haushalt des Völkerbundes umfasst insgesamt über 40 Millionen Zloty und ist um einige Millionen höher als im Vorjahr.

Der italienische Vorschlag zum Rüstungstillstand.

Genf, 9. September. In Kreisen der italienischen Abordnung wird zu den am Dienstag von Grandi in der Vollversammlung gemachten Vorschlag auf zeitweilige Aussetzung der Rüstungen bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz der Standpunkt vertreten, daß zunächst die Aufnahme dieses Vorschlags bei den übrigen Regierungen, insbesondere den europäischen Großmächten, abgewartet werden müsse. Man beabsichtige vorläufig noch nicht, mit einem praktischen Vorschlag hervorzutreten. Für die weitere Behandlung dieses Planes wird die Stellungnahme entscheidend sein, die die Außenminister von Deutschland und Frankreich sowie der Vertreter der englischen Regierung einnehmen werden. Es verlautet jedoch, daß die 3 skandinavischen Staaten, Schweden, Norwegen und Dänemark, beabsichtigen, den italienischen Vorschlag aufzunehmen und im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung zur Sprache zu bringen.



Titulescu,
der Präsident der XII. Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 9. September. In der Vormittagssitzung am Mittwoch hielt der Vertreter Japans eine Rede, in der er insbesondere zur Rüstungsfrage eine Stellung nahm. Japan habe die auf den Konferenzen in Washington, Genf und London getroffenen Verpflichtungen zur Herabsetzung der Streitkräfte lokal ausgeführt. Desgleichen habe Japan seine militärischen Streitkräfte zu Lande auf 65 v. h. der Vorkriegszeit herabgesetzt. Es liegt aber entscheidenden Wert darauf, daß insbesondere die Nachbarmächte Japans in gleichem Maße zu einer Herabsetzung der Rüstungen wie Japan selbst schreiten.

Der Vertreter Kanadas Hugh Githie vertrat den angelsächsischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und unterstrich, daß die internationalen Verträge der letzten Jahre vom Locarno-Abkommen bis zum Kellogg-Pakt die notwendigen Garantien für die Sicherheit geschaffen hätten, so daß jetzt der entscheidende Schritt für die allgemeine Abrüstung getan werden könne. Er machte dann einen formellen Vorbehalt hinsichtlich der Stellung Kanadas zum Europaausschuß und betonte, daß Kanada durch die Beschlüsse des Europaausschusses in der Frage der Regelung der Getreideüberschüsse nicht gebunden sei.

Der rumänische Vertreter Gilha meinte, die bisherigen internationalen Abkommen böten noch keineswegs eine genügende Garantie für die Sicherheit. Brozelflos müssen jetzt Bemühungen für eine Herabsetzung der Rüstungen vorgenommen werden.

Die Generalausprache wurde damit für Mittwoch abgeschlossen. Die großen Ausschüsse beginnen am Nachmittag ihre Arbeiten.

Guatemala verzichtet auf den Ratsitz.

Die Regierung von Guatemala hat nun mehr offiziell den bereits seit langem erwarteten Schritt unternommen und dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie auf ihren Ratsitz aus finanziellen Gründen verzichten müsse.

Mexiko wird Mitglied des Völkerbundes.

Neu York, 9. September. Die mexikanische Regierung hat die Einladung zum Eintritt in den Völkerbund angenommen. Die formelle Bestätigung durch den Senat wird schon in aller nächster Zeit erwartet.

Keine außerordentliche Sejmession?

Wie verlautet, soll auf der gestrigen Sitzung des Ministerrats auch die Frage der Einberufung der Sejmession besprochen und erledigt worden sein. Das Ergebnis dieser Sitzung wird von den offiziellen Stellen vorläufig noch verschwiegen. Es scheint aber bereits festzustehen, daß eine außerordentliche Sejmession nicht einberufen werden wird. Die ordentliche Session dürfte dann Mitte Oktober tagen.



François Poncet,
der Berliner französische Gesandte, vertrat Briand im Völkerbundsrat.

Militarismus in China.

Steuern, die bis 1951 bezahlt sind!

Wie furchtbarlich China infolge der Cliqueen läuft am Ende der Militaristen zugrunde gerichtet wird, zeigt eine Untersuchung, die ein chinesischer Journalist, Samuel Tschang, Herausgeber der "China Presse" in Shanghai, ange stellt hat. Allein die Provinz Szetschuan hat, wie aus diesem Bericht hervorgeht, bei einer Bevölkerungszahl von 52 Millionen über eine Million Mann unter Waffen.

Seit 1911 hat die Provinz Szetschuan 477 bewaffnete Zusammenstöße zwischen rivalisierenden Generälen erlebt. Heute ist die Provinz unter sieben Generälen aufgeteilt; die stärkste Armee ist die des Generals Liu Hsiang mit 79 300 Mann im Osten. General Teng Schih-Hou im Norden und Westen hat 45 000 Mann, General Tien Sung-hao im Norden und Zentrum 46 000. General Liu Hsiang ist dafür bekannt, daß er Ochian Kai-schek unterstützt, während General Liu Wen-hui mit der neuen Regierung in Kanton sympathisiert. Im Augenblick wird General Liu Hsiang für den mächtigsten Militär gehalten, weil er die Aus- und Einwanderung in Szetschuan kontrolliert. Ochian Kai-schek hat ihn mit dem Titel eines "Befriedungs-Generals" ausgestattet, was bedeutet, daß er der Vertrauensmann Ochian Kai-scheks für die Unterdrückung der Kommunisten ist. Als kürzlich Nanling Truppen aus der angrenzenden Provinz Hupeh zurückerzogen und gegen die Rote Armee in Kiangsi gestellt wurden, marschierte General Liu Hsiang ein, um die Städte am Yangtse zu besetzen.

Zu den provinziellen Armeen unter den verschiedenen Generälen kommen noch sogenannte lokale "Min Tuan" oder bewaffnete Bürgergarden mit insgesamt 350 000 Mann. Die Militaristen, die gleichzeitig Beamte sind, haben viele Möglichkeiten, ihre große bewaffnete Macht aufrecht zu erhalten; die besten Finanzquellen sind Steuern und das Opium. Wie Dr. V. K. Ting, Chinas bedeutender Geologe, der vor einigen Jahren eine wissenschaftliche Reise durch ganz Szetschuan machte, berichtet, hatten die militärischen Behörden schon die Steuern bis 1936 eingezogen. Ganz furchtbar berichtet die chinesische und fremde Presse, daß die Steuern im voraus schon bis zum vierzigsten Jahre der chinesischen Republik, d. h. bis 1951, erhoben sind. Opium ist die zweitwichtigste Einnahmequelle; die Militärs erlauben nicht nur den Anbau von Mohn, sie eröffnen sogar Läden für den Verkauf von Opium und richten Rauchlokale ein. Der öffentliche Verkauf von Opium ist gestattet und an den meisten Plätzen als einträgliche Einnahmequelle der Regierung angesehen, um so mehr, als die Offiziere die beste Stütze des Geschäfts sind. Der wirkliche Grund für General Liu Hsiang, die Städte Tschang und Schai am Yangtse in der Provinz Hupeh zu besetzen, war offenbar nicht als Verteidiger Ochian Kai-scheks aufzutreten, sondern die Kontrolle über die zwei Zentren des Opiumhandels zu erlangen.

Die "Min Tuan" oder sogenannte Bürgergarden unterscheiden sich kaum von den Söldnerarmeen. Diese Garden sind bewaffnete Körperschäften der Grundbesitzer und Kaufleute, die sich der "Pflicht" unterziehen, "das Volk vor dem Kommunismus zu schützen". Zu diesem Zweck haben sie dem Volk neue schwere Lasten auferlegt. Einige der Steuern sind: Kleidersteuer, Waffensteuer, Delsteuer, Papiersteuer, Schuhsteuer. Es ist berechnet worden, daß es in der Provinz Szetschuan, wie in anderen Provinzen, über 60 verschiedene Steuerarten gibt. Die Führer der "Min Tuan" in Szetschuan sind die höchsten lokalen Beamten, die, wie es ihnen beliebt, die richterliche und alle übrige Regierungsmacht ausüben.

Nach den offiziellen Schätzungen des Jahres 1930 betrugen die Ausgaben für das reguläre Militär in Szetschuan ungefähr 215 Millionen Dollar; für die "Min Tuan" kommen noch 86 Millionen hinzu. Das heißt, daß Szetschuan jährlich 300 Millionen für seine bewaffnete Macht ausgibt. Nanling hat jetzt General Liu Hsiang bevollmächtigt, in seiner Sektion der Provinz eine innere Anleihe von 20 Millionen aufzuerlegen, um das militärische Defizit zu decken. Es heißt, von den Unsummen, die für das Militär aufgebracht werden, würde nur ein Viertel für die Soldaten verbraucht, der Rest fließe in die Tasche des Kommandeurs und seiner persönlichen Anhänger. Beispiele für ausgedehnte Finanzoperationen der

militärischen Führer lassen sich leicht anführen. Manche der bestfundenen Provinzbanken gehören den führenden Generälen. General Liu Hsiang, der Vertrauensmann Chiang Kai-scheks, besitzt z. B. die Mei Feng-Bank in Tschungking; General Liu Wen-hui zwei Banken und zwei andere höhere Militärs jeder seine eigene Bank. Es ist Tatsache, daß keine Bank, keine Wechselstube, keine Versicherungsgesellschaft oder irgendeine Handelsgesellschaft sich ohne die „Protektion“ und Konzessionierung der Generäle halten kann.

Die gesamte Zivilverwaltung in Szetschuan ist abhängig von den Militärs. Mehr noch: Jede einträgliche Stellung ist mit einem Verwandten oder Vertrauensmann der Kriegsherren besetzt; die weniger einträglichen Staatsstellen werden an den Meistbietenden verkauft.

Und dieses Szetschuan ist nur ein Einzelfall für das, was im heutigen China üblich ist.

In Sachen der Arbeitslosenhilfe.

Heute findet eine Sitzung des Präsidiums des Komitees für Arbeitslosenfragen mit den Wojewoden aller Industriebezirke statt. Gegenstand der Beratung ist die Gründung von Wojewodschaftskomitees für Arbeitslosenfragen. Gleichzeitig soll auf dieser Konferenz die Zusammenarbeit der einzelnen Wojewodschaftskomitees mit den zu demselben Zwecke gegründeten oder bestehenden Wohltätigkeitsorganisationen und dem Haupkomitee festgelegt werden.

Wieder mehr Arbeitslose.

Repressionen der Kohlenbarone.

Die Verwaltung der Charlottengrube in Oberschlesien hat gestern dem Betriebsrat kundgetan, daß die Grube in nächster Zeit wegen eines angeblichen Fehlbetrages von monatlich 35tausend Zloty (verursacht durch die Ressengehälter der Generaldirektoren!) geschlossen werden müsse, wenn die Arbeiter auf eine 6prozentige Lohnkürzung nicht eingehen würden.

Die Direktion der Hubertushütte in Lagiewniki (Oberschlesien) hat den Betriebsrat davon in Kenntnis gezeigt, daß die Grube in nächster Zeit geschlossen wird. Hierdurch würden 1000 Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren. Die Bergarbeiterverbände haben beschlossen, beim Demobilisierungskommissar gegen die Schließung der Gruben und gegen die Repressionen der Kohlenbarone zur Erklärung der Lohnkürzung Protest einzulegen.

Liquidierung von Appellationsgerichten.

In Gerichtskreisen wird gegenwärtig das Projekt erwogen, die Appellationsgerichte in Thorn und Lublin zu liquidieren. Die Aufhebung dieser Gerichte soll mit den allgemeinen Sparmaßnahmen der Regierung zusammenhängen. Die endgültige Entscheidung hierüber soll im Oktober fallen, d. h. vor der letzten Bearbeitung des Budgetvoranschlags der Regierung für das kommende Budgetjahr.

Es sind nicht immer die Ukrainer!

Eine Sanacja-Leiche wegen eines Attentats in Ostgalizien verhaftet.

Die Lemberger ukrainische Zeitung „Dilo“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 6. d. Mts. eine Guischrift aus Borislau, die sich mit einem Sabotageakt beschäftigt, der ebenfalls den ukrainischen Organisationen zugeschrieben wurde. In der Nacht vom 30. zum 31. August wurden auf der Eisenbahnstrecke Borislau—Drohobycz zwischen den Dörfern Hubitz und Mordycez mehrere Telegrafenstangen durchschnitten und die Telegrafenleitungen durchschnitten. Die Telegrafenstangen wurden auf die vorbeiführende Straße gelegt und die Drähte quer über die Straße gespannt und an Bäumen festgemacht, und so auch der Fuhrwerksverkehr gefährdet. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und gelangte durch einen Polizeihund zu einem raschen Ergebnis. Der Hund verfolgte die Spur in ein in der Nähe befindliches Gasthaus, das einem gewissen Jan Kmiotek gehört, und stellte ihn sofort, brachte auch die Schuhe herbei und auch die Säge, mit der die Telegrafenstangen durchschnitten wurden, wurde gefunden. Die Polizei verhaftete den Kmiotek, obwohl er Kramer Sanacjamann und Vorsteher der des Schürenverbandes, sowie Mitglied des Verbandes der Reserveoffiziere ist. Kmiotek gestand ein, daß er die Tat aus Rache das für, daß er von seinem Posten entlassen wurde, begangen habe.

Zum 10. Male verurteilt

wurde der ukrainische Abgeordnete Kochan.

Vor dem Lemberger Obersten Gericht wurde dieser Tage gegen den ukrainischen Abgeordneten der Unopartei Kochan verhandelt, der erst im letzten Februar wegen antipolnischer Reden zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Auch diesmal wieder lautete die Anklage auf antipolnische Propaganda und das Urteil auf 4 Monate Gefängnis. Der Abgeordnete Kochan ist damit zum 10. Male von einem polnischen Gericht wegen antipolnischer Haltung zu Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Englische Arbeiterpartei Parlamentsopposition

Die neue Regierung durch Konservative und Liberale gestützt.

London, 9. September. Nach Macdonalds Rede, die wir gestern brachten, griff Henderson scharf die sogenannte Nationalregierung an. Sie verdiente weder durch ihre Zusammensetzung, so erklärte er, noch durch die Art und Weise ihres Zustandekommens den Namen „national“. Der Ausgleich des Haushalts sei am falschen Ende angesetzt worden, denn auch unter dem gegenwärtigen Gesellschaftssystem sei es falsch, das Budget auf Kosten der unbemittelten Bevölkerungsschichten ausgleichen zu wollen. Auf Schätzungen wandte sich Henderson gegen eine Kürzung der sozialen Ausgaben. Auf das Angebot des sozialistischen Kabinetts, Abstriche in Höhe von 56 Millionen Pfund vorzunehmen, sei ihnen von Macdonald und Snowden erklärt worden, daß die Konservativen und Liberalen weitere Einsparungen von 20 bis 30 Millionen Pfund verlangten. Henderson wurde hier von dem Liberalen-Führer Sir Herbert Samuels unterbrochen, der diese Behauptung als irrtümlich hinstellte. Henderson hielt jedoch seine Behauptung unter Berufung auf seine früheren Ministerkollegen aufrecht.

Der Konservative Churchill polemisierte mit den Ausführungen Hendersons. Zum Schluß sagte er, daß nach Ansicht der Konservativen der Zeitpunkt für die Einführung eines Schatzhaussystems gekommen sei. Von einer Wiederbelebung der britischen Industrie könne ebenso wenig wie von einer Wiederherstellung des ausländischen Vertrauens zu England die Rede sein, wenn nicht die sozialistische Partei entscheidend an der Wahlurne geschlagen sei. (!)

Der unabhängige Sozialist Maxton sagte, daß er mit Churchill übereinstimme, daß die Prinzipienfrage noch ausgesuchten werden müsse. Diese Prinzipienfrage sei aber nicht eine Frage von Schatzgeld oder Goldstandard, sondern die Art und Weise, wie mit den Erwerbslosen umgegangen werden müsse.

Stillhaltevertrag von Deutschland unterzeichnet.

Berlin, 9. September. Das Stillhalteabkommen ist am Mittwoch durch die drei beteiligten Stellen, Reichsbank, Deutsche Gold- und Gotha-Bank und Bankenkomitee, unterzeichnet worden. In Kraft tritt das Abkommen an dem Tage, an dem die Bank für internationale Zahlungsausgleich an die beteiligten Stellen die Mitteilung gelangen läßt, daß sämtliche Vertragsparteien den Vertrag gezeichnet haben. Der maßgebende Text des Stillhalteabkommens einschließlich Mantelvertrag wird bekanntgegeben werden, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

New York, 9. September. Das Stillhalteabkommen der amerikanischen Banken ist so gut wie abgeschlossen, nur von zwei Bausparkassen stehen die Antworten noch aus. Noch am Mittwoch dürfte die Reichsbank von der Annahme des Abkommens telegraphisch verständigt werden.

Deutsch-amerikanischer Weizen-einführvertrag.

Berlin, 9. September. Der Vertrag mit dem amerikanischen Farmamt über die Einfuhr von Weizen nach Deutschland in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahrs, also ab Januar 1932, ist unterzeichnet worden. Der Vertrag bezieht sich auf eine Menge von 200 000 Tonnen Weizen, wobei als aufnehmender Kontrahent von deutscher Seite die deutsche Getreidehandelsgesellschaft eingeschaltet ist. Die wesentliche Bedeutung des Vertrages beruht für den Augenblick darin, daß nach den mehreren Monaten hin und her gegangenen Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsstellen und dem amerikanischen Farmamt sowie der Farmorganisation von Kanada nunmehr die nach Lage der Dinge günstigsten Bedingungen mit dem Farmamt festgelegt werden konnten und daß außerdem eine größere Sicherheit für die Zwischenfinanzierung der seit der Ernte bereits in Angriff genommenen deutschen Weizenausfuhr erlangt ist. Es handelt sich im wesentlichen nicht um eine zufällige Einfuhr, sondern um die Austauschregelung auf Grund der Ausfuhrsscheine, die bei der Ausfuhr von deutschem Weizen in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahrs zur Windereinfuhr in der zweiten Hälfte erteilt werden.

4195 000 Arbeitslose in Deutschland.

Berlin, 8. September. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August hat sich das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli eingesezt hatte, seit Mitte August etwas langsam fortgesetzt als in der ersten Hälfte des Monats. Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4195 000 Arbeitslose gemeldet; diese Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91 000 und blieb damit hinter der Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114 000) zurück.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker, nämlich zusammen um rund 96 000 gestiegen,

Das Abstimmungsergebnis.

Mit 308 gegen 250 Stimmen sprach das Unterhaus sein Vertrauen für die neue Regierung aus. Die Stimmenverteilung bei der Abstimmung im Unterhaus am Dienstag abend war folgende:

Für die Regierung stimmten die Konservativen und die Liberalen geschlossen, ferner 12 Sozialisten (7 sozialistische Minister und 5 sozialistische Abgeordnete) und 4 Unabhängige.

Gegen die Regierung stimmten 243 Sozialisten, 4 Nationalisten (Mosley-Gruppe) und 3 Unabhängige. 3 Sozialisten enthielten sich der Stimme.

Die Haushaltsvorschläge der englischen Regierung.

London, 9. September. Das englische Kabinett trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um den neuen Haushaltsvorschlägen ihre endgültige Form zu geben. Der Schatzkanzler Snowden wird am Donnerstag nachmittag kurz nach 15.30 Uhr diese in einer Rede, die etwa eine Stunde dauern soll, dem Unterhause darlegen, woran sich dann baldigst die Komiteeverhandlungen anschließen sollen.

Die Presse rechnet damit, daß der Schatzkanzler dem Unterhause ein Steuerbudget überreichen wird, das insgesamt 2,4 bis 2,8 Milliarden Zloty Mehrerträge einbringen soll. Grundsätzlich würde er an der gegenwärtigen direkten Besteuerung mit Ausnahme vielleicht der hohen Einkünfte festhalten, jedoch durchgreifende Änderungen in den Bestimmungen für Steuerrabatte usw. vornehmen. Auch glauben die Londoner Blätter eine Erhöhung der Tabakzölle, der Abgaben auf Bier, Zucker und Tee sowie der Lustbarkeitssteuer für Theater und Rundfunk und endlich auch eine Erhöhung der Rundfunkbeiträge vorauszagen zu können.

während im vorhergehenden Berichtabschnitt beide Unterstützungsseinrichtungen einen Zugang um rund 49 000 Unterstützungsempfänger zu verzeichnen hatten. Insgesamt hat die Arbeitslosigkeit seit dem sommerlichen Tiefpunkt nicht stärker zugenommen als während der gleichen Entwicklungperiode des Vorjahrs; doch ist dabei zu beachten, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre erheblich höher liegt. Die Zahl der Wohlfahrtsverhältnisse belief sich Ende Juli am Stichtag der letzten Zählung auf rund 1 003 000.

Um einen russisch-französischen Handelsvertrag.

Genf, 9. September. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der russische Außenminister Litwinow kurz vor seiner am Dienstag erfolgten Übereise eine dreistündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister hatte, in der ausschließlich die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen seien. Litwinow soll von neuem die Forderung auf Erräumung von umfangreichen Krediten an Sowjetrußland gestellt haben. Die Verhandlungen werden diplomatisch weitergeführt. Eine politische Unterredung Litwinows mit Briand hat, wie gemeldet, nicht stattgefunden.

Trotz allen Reden wird gerüstet.

London, 9. September. Das französische 23 000 Tonnen-Schlachtschiff, dessen Bau das französische Parlament wegen Fehlens technischer Einzelheiten die Zustimmung versagt hatte, soll, wie der Marinestandard des „Daily Telegraph“ aus guter Quelle erfährt, auf die Tagesordnung der nächsten Kammer sitzung gelegt werden. Es sei klar, so erklärte der Korrespondent, daß die Mehrheit der Kammer die baldige Auftapellierung des Schlachtschiffes wünsche und in diesem Sinne stimmen werde. Wenn die Kredite für dieses Schiff bewilligt würden, so bedeute das das Ende des Baufestjahrs für Schlachtschiffe, da seit der Zunahme der englischen Schiffe „Rodney“ und „Nelson“ im Jahre 1922 kein derartiges Schiff mehr auf Stapel gelegt worden sei. Das im Jahre 1924 beschlossene französische Marineprogramm sieht den Bau von jährlich 50 000 Tonnen neuer Schiffe vor.

Wenn man bedenkt, daß die gesamte deutsche Flotte eine Tonnage von nur 125 000 Tonnen hat, so ergibt sich daraus, daß Frankreich innerhalb von drei Jahren soviel Tonnage auf Stapel legen kann, die der jetzigen Größe der gesamten deutschen Flotte entspricht.

Die deutsche Domkirche in Riga bleibt Gemeindebesitz.

Riga, 9. September. Die Gesamtzahl der im Volksentscheid in der Domkirchenfrage abgegebenen Stimmen beträgt 390 000. Es haben sich ungefähr 30 Prozent der Gesamtwahlberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Das Ergebnis der Abstimmung bedeutet die Ablehnung der Vorlage, welche die Verstaatlichung der deutschen Domkirche beabsichtigte.

Lagesneigkeiten.

Von der 2. allgemeinen Volkszählung.

Ernennung der Zählungskommissare.

Wie bereits berichtet, wird am 9. Dezember d. J. die zweite allgemeine Volkszählung in der Republik Polen stattfinden. Über die Vornahme der Volkszählung ist im Dziennik Ustaw vom 7. September d. J. eine entsprechende Verordnung des Ministerrats vom 2. September d. J. veröffentlicht, durch die der Beginn der Volkszählung die Mittwochsstunde vom 8. zum 9. Dezember d. J. festgesetzt wurde. Laut dieser Verordnung bildet Lodz einen selbständigen Zählbezirk, die übrigen Städte und Gemeinden in der Wojewodschaft dagegen wurden zu den einzelnen Starostenen zugeteilt. Bei der Volkszählung werden alle in den Grenzen der Republik Polen wohnenden Personen in die Zähllisten aufgenommen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich am dem Zähltag in Polen befinden oder nicht. Bei der diesjährigen Volkszählung werden die Landwirtschaften, Gärtnereien und Waldwirtschaften sowie die Haustiere nicht aufgenommen werden, wie dies bei der Volkszählung im Jahre 1921 der Fall war.

Der Magistrat der Stadt wird in Ausführung der erhaltenen Anordnungen über die Volkszählung in der Sitzung am nächsten Sonnabend die Ernennung des Hauptkommissars für die Volkszählung in Lodz vornehmen, wobei als Kandidat der Leiter der statistischen Abteilung des Magistrats Edward Rosset genannt wird. Außerdem wird die Wojewodschaftsbehörde am 15. September d. J. den Wojewodschaftskommissar für die Volkszählung ernennen. In der Zeit vom 21. bis zum 26. September d. J. wird eine Konferenz der Zählungskommissare stattfinden, in der die Organisation der Zählung und die Vorbereitungsarbeiten besprochen werden sollen. Nach der Konferenz werden unverzüglich die Vorbereitungsarbeiten aufgenommen, wobei der Magistrat an die einzelnen Hausbesitzer besondere Listen zur Ausfüllung über die Zahl der Wohnungen in den Häusern und die Zahl der Einwohner usw. verjagen wird. Nach Erhalt dieser Zähllisten wird der Magistrat zur Einteilung der Stadt in Zählbezirke schreiten, die wiederum in Zählblöcke und diese in Zählpavillons eingeteilt werden sollen. Zur Ausführung der Vorbereitungsarbeiten, Ernennung der Zählkommissare und Durchführung der Propaganda für die Volkszählung wird durch den Magistrat eine besondere Kommission berufen werden, zu der als Vorsitzender der Stadtpräsident oder ein Schöffe, Vertreter der verschiedenen Institutionen, der Staatsbeamten, der Presse usw. gehören werden.

Sämtliche Bürger sind während der Volkszählung verpflichtet, den Zählungskommissaren die notwendigen Auskünfte zu erteilen und die erforderlichen Dokumente vorzulegen. Die Zählungsbefehle werden ausschließlich in polnischer Sprache ausgefüllt. Für die Stadt Lodz sollen gegen 3000 Zählkommissare ernannt werden, da mit einer Einwohnerzahl bis 600 000 gerechnet wird. Ihr Amt über die Kommissare unentgeltlich aus und erhalten für die Mühewaltung ein Abzeichen. (a)

Ergebnislose Konferenz mit den Hutmachern.

Wie bereits berichtet, traten am Montag die Hutmacher in den Ausstand. Gestern fand in der Hutmachersinnung eine Konferenz statt, an der vier Vertreter der streikenden Arbeiter und vier Meister teilnahmen. Die Streikenden schilderten die schwere Lage, in der sie sich befinden, und forderten Erhöhung der Tagelöhne um 50

Prozent und der Akkordlöhne um 25 Prozent. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten, daß sie derartige Erhöhungen nicht akzeptieren können, daß sie aber bereit seien, die Löhne um 30 und 10 Prozent zu erhöhen. Da beide Teile von ihrem Standpunkt nicht abweichen, wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen. (p)

Konferenz zur Beilegung des Strumpfwirkerstreits.

Gestern dauerte der Streit der Strumpfwirker unverändert an und umfaßte die kleineren, mittleren und großen Strumpffabriken. Auf Antrag der streikenden Strumpfwirker hat der Arbeitsinspektor für heute um 18 Uhr im Lokal des Arbeitsinspektors eine Konferenz zur Beilegung des Streits einberufen, an der der Vertreter der Strumpfwirkerindustrie und der Strumpfwirker teilnehmen sollen. (a)

Intervention der städtischen Angestellten im Inneministerium.

Bekanntlich widersegnen sich die Kommunalangestellten von Lodz und allen anderen Städten der Herabsetzung der Gehälter, die durch die Streichung des wirtschaftlichen Zusatzlages vorgenommen wird. Der für den 1. September vorbereitete Streik ist noch nicht proklamiert worden, da die Angestellten erst noch alle gütlichen Mittel erschöpfen wollten. Vorgestern begab sich eine Abordnung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Angestellten nach dem Inneministerium, wo sie vom stellv. Inneminister Korsak empfangen wurde. Ans Lodz befanden sich in der Abordnung die Herren Kowalski, Wojska und Parol. Der Minister erklärte, daß das Ministerium die Frage der Lohnkürzung noch einmal prüfen und am Donnerstag, den 10. September, den Angestellten Antwort erteilen werde. Bezuglich der Stadt Warschau hat das Ministerium die Entscheidung bereits getroffen, die dahingehend ist, daß nicht alle Angestelltenkategorien volle 15 Prozent abgezogen erhalten werden. Es ist anzunehmen, daß hinsichtlich unserer Stadt eine ähnliche Entscheidung fallen wird. Nach der Konferenz im Ministerium fand eine Zusammenkunft des Volksgutsausschusses des Zentralverbandes der gemeinnützigen Betriebe statt, in der die Konferenz beim Minister besprochen wurde. Es wurde beschlossen, daß die weiteren Beschlüsse hinsichtlich der Frage einer Rückgängigmachung der Verordnung über die Gehaltskürzungen von der Hauptverwaltung gesetzt werden sollen. (p)

Wenn Knaben auf die Bäume klettern.

Auf dem Hofe des Hauses Obywatelska 74 kletterten Knaben auf einen Baum, wobei der 14jährige Sohn eines Einwohners dieses Hauses Stanislaw Bajonczek so unglücklich herunterstürzte, daß er sich einen Arm und drei Rippen brach. Dem verunglückten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Tödlicher Autounfall in Rzgów.

Auf der Chaussee nach Rzgów ereignete sich gestern ein Autounfall, dem der in Lodz in der Bankowa 18 wohnende 49jährige Wincenty Brzejski zum Opfer fiel. Als der zu Fuß aus Rzgów gehende Brzejski an der Gabelung der Chaussee nach Lodz und Ruda Babianica über die Straße ging, kam ein von dem Chauffeur Stanislaw Fola aus Tschenskow geführtes Auto in schneller Fahrt gefahren und überfuhr den Fußgänger. Unter dem Auto wurde nur noch die verstümmelte Leiche des unglücklichen Brzejski hervorgeholt, der den Tod auf der Stelle erlitten hat. Die Leiche des Verunglückten wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. Der unvorsichtige Chauffeur wurde von der Polizei verhaftet. (a)

Fritz lag schweigend vor sich hin. Er kam sich wie ein Ausgeschlossener vor.

„So muß ich gehen, um mir irgendwo mein Brot zu suchen“, dachte er.

Er ging zögernd zur Tür. Würde der Vater ihn nicht zurückhalten?

„Gute Nacht, Vater!“

„Gute Nacht, Fritz! Also überlege dir alles reiflich.“

„Es ist nichts zu überlegen, Vater.“

„So! Na, dann trage die Folgen deines Handelns. Ich muß dich dann auch ersuchen, so bald als möglich wieder abzureisen. Der Plan mit England fällt natürlich auch in sich zusammen, da du als mein Mitarbeiter nicht mehr in Betracht kommst. Du wirst dir in einem fremden Betrieb einen Platz suchen müssen. Und damit du es weißt: Buschläufe hast du von mir nicht zu erwarten.“

Fritz wiederholte noch einmal seinen Gruß, und verließ das Zimmer.

Von der Küche her kam das Klappernde Geräusch von Geschirr. Fritz blieb einen Augenblick horchend stehen. Ob die Mutter noch auf war? Da trat sie von der Küche her in das Vorhaus.

„Ich möchte dich noch sprechen, Fritz.“

„Ich dich auch, Mutter. Gehen wir in mein Zimmer.“

Er schob seinen Arm unter den ihren, und sie stiegen die Treppe zum Oberstock hinauf. Im Zimmer sagte Fritz:

„Mutter, ich muß heute noch packen; morgen will ich wieder fort.“

Er wollte das Licht einschalten, aber sie legte hindernd ihre Hand auf die seine.

„Läß es, komm, sehen wir uns!“ Es war, als wollte sie ihr Gesicht vor ihm verborgen. Aber vergebens. Im weißen Mondlicht, das durchs Fenster fiel, sah er die schmerzverzerrten Züge der Mutter und das unheimlich

Verhindelter Einbruchsdiebstahl in eine Finanzkasse.

Kurz nach Mitternacht bemerkten Vorübergehende an dem Gebäude in der Ogrodowa 28a, in dem sich bekanntlich einige Steuerämter und eine Finanzkasse der Steuerbehörden befinden, eine zu einem Fenster im ersten Stockwerk angestellte Leiter. Da es augenscheinlich war, daß hier ein Einbruchsdiebstahl geplant wurde, benachrichtigte man die im Parterre untergebrachte Wache, die sich unverzüglich nach dem ersten Stockwerk begab und gerade dazukam, als der letzte Einbrecher zum Fenster hinaustieg. Die Einbrecher müssen durch einen Schmiede stehenden Genossen gewarnt worden sein, worauf sie eilig die Flucht ergingen. Die Finanzwache setzte den Verbrechern, die in der Richtung der Cmentarna-Straße entkamen, unverzüglich nach und gaben auf die Fliehenden auch einige Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Die verfolgten Einbrecher überstiegen hierauf den Zaun zu den Friedhöfen und es gelang ihnen in der Dunkelheit zu entkommen.

Die von dem Einbruch benachrichtigte Untersuchungspolizei leitete eine Untersuchung ein. Am Tatort traf unverzüglich der Leiter der Untersuchungspolizei Oberkommissar Weier ein, der mit einigen Kriminalbeamten eine eingehende Besichtigung des Tatortes und eine Vernehmung der Zeugen vornahm. Wie festgestellt wurde, gelangten die Einbrecher über die angestellte Leiter durch ein Fenster nach dem Kabinett des Leiters des 8. Steueramtes im ersten Stockwerk und beabsichtigten von dort aus die Decke zu durchbrechen und nach der darunter gelegenen Kasse zu gelangen. (a)

Ein neuer Starost im Sieradz Kreise.

Wie wir erfahren, wurde durch eine Verfügung des Inneministeriums der bisherige Starost des Sieradz Kreises Bolesław Borkowski zum Kreisstarost in Pruzany, Wojewodschaft Polesie, berufen. Zum Kreisstarost von Sieradz wurde an seiner Stelle der bisherige Starost von Kielce Ing. Stanisław Borysiewicz ernannt. (a)

Vor der Einziehung der Einkommensteuer für 1931.

Die Steuerämter im Lodzer Steuerbezirk sind gegenwärtig mit der Auflistung der Listen der Einkommensteuer für 1931 beschäftigt. Die Schätzungsmissionen prüfen die von den Steuerzahldern eingereichten Steuererklärungen sowie die von den Steuerämtern gesammelten Daten nach. In Fällen, wo Zweifel über die eingereichte Steuererklärung entstehen, wird der Steuerzahler zur Erteilung von Auskünften über die Höhe seines Einkommens aufgefordert. Lassen die Steuerzahler diese Aufforderung ohne Antwort und beseitigen die entstandenen Zweifel nicht, so ist die Steuerbehörde berechtigt, die Einschätzung nach den vorhandenen Informationen vorzunehmen. Bei den Steuerzahldern, die keine regelrechten Bücher führen oder deren Bücher von der Steuerbehörde beanstanden wurden, wird die Einschätzung der Einkommensteuer laut der Umsatzsteuer berechnet, wobei der in der betreffenden Branche übliche Prozentsatz in Anrechnung gelangt. Die Schätzungsmissionen werden bis zum 1. Oktober an alle Steuerzahler Zahlungsaufforderungen für die Einkommensteuer aussenden, wobei der letzte Termin für die Entrichtung der Einkommensteuer ohne Verzugssachen am 1. November abläuft. Im Interesse der Steuerzahler liegt es, daß bei Berufungen gegen die Einschätzung der Einkommensteuer die Einsprüche ausführlich begründet werden, um hierdurch eine rasche Erledigung der Berufung zu ermöglichen. (a)

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[14]

„Was heißt wichtig? Wichtig ist, daß jetzt alles glatt und gut geht. Und es wird gehen, wenn du meinem Wunsche folgst. Ich kann nicht begreifen, warum du das Mädchen nicht heiraten willst. Was hast du an ihm auszusehen?“

„Nichts, Vater, aber ich liebe Suze nicht.“

Kramer schloß halb die Augen. Ein Lächeln leiser Ironie huschte um seinen Mund.

„Junge, Junge, du bist ein Idealist, wie mir scheint. Das taugt aber nicht für einen Kaufmann.“

Fritz ging nicht darauf ein; noch einmal fragte er:

„Was soll nun werden?“

Der Vater überlegte. Endlich sagte er:

„Ich will dir eine Bedenzeit geben. Entscheide dich bis zum ersten Juli. Das ist der Termin deiner Abreise.“

„Und wenn ich mich nicht so entscheide, wie du wünschst?“

Der Vater zog die Schultern hoch, und sah ihn bewundernd an.

„Dann kann ich dir nicht helfen, mein Junge, dann ist für dich kein Platz in der Fabrik. Ich müßte den Betrieb dann wieder verkleinern, und was er in dieser Form abwirft, reicht nicht aus für zwei Familien.“

„Ich denke noch nicht daran, eine Familie zu gründen.“

„Heute und morgen nicht. Aber es würde doch einmal der Tag kommen, an dem du es wünschst.“

Glackern ihrer großen schwarzen Augen. Er legte den Arm um ihre Schultern, und führte sie zum Sofa, auf das sie sich beide niederließen. Die Mutter nahm seine Hand, und hielt sie fest umschlossen.

„Warum willst du schon wieder fort?“ fragte sie.

„Ich will nicht, Mutter; Vater verlangt es, daß ich gehe.“

„Doch ich es mir doch — und warum verlangt er es?“

„Es ist kein Platz für mich in der Fabrik.“

„Aber heiratest du Suze Lieb, dann ist Platz für dich!“ Sie fragte es hastig.

„Ihr Gesicht war geisterhaft bleich.“

„Ja, Mutter, so sagt der Vater.“

„Es wird auch jetzt Platz für dich sein; ich werde ihn dir schaffen.“

Sie stand auf.

„Willst du denn schon gehen, Mutter?“

„Ich muß — muß mit meinem Vater sprechen.“

„Läß es, Mutter, du wirst ihn nicht von seinem Entschluß abringen.“

Er wollte sie zurückhalten; aber sie ging. Ihre Schritte tappten unsicher über die Stiege. Fritz lauschte ihnen nach. Von unten kam das Geräusch einer zufallenden Tür, dann blieb eine Weile alles still.

Plötzlich drangen Laute erregten Sprechens zu Fritz heraus. Er trat in das Treppenhaus, lehnte sich über das Geländer, um besser hören zu können. Ganz deutlich unterschied er die Stimmen, die erregte der Vater, die lasche, schneidende des Vaters, aber die Worte konnte er nicht verstehen. Dann wieder Stille. Eine ganze Weile. Es war eine beklemmende Stille, die plötzlich von gellenden Schreien zerrissen wurde. Die Mutter!

Ohne Bestissen stürzte er die Treppe hinab zu ihr... (Forts. folgt.)

Auch der Fleischkonsum in Polen sinkt!

Der Verbrauch am Fleischwaren in Polen betrug pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1928 in Kilogramm 18,86, im Jahre 1929 in Kilogramm 18,76, im Jahre 1930 in Kilogramm 17,95 und in diesem Jahre dürfte er noch geringer sein. Von Fleischsorten werden am meisten Schweinefleisch genossen, und zwar durchschnittlich 10 Kilogramm pro Person, dann folgt Rindfleisch mit etwa 5 Kilogramm, am schlechtesten weg kommt Pferdefleisch mit 0,05 Klg.

Diese Ziffern im Fleischkonsum geben zu denken und lassen wichtige Rückschlüsse auf die Ernährungsweise des Volkes im allgemeinen genommen zu. Die Fleischnahrung ist neben der Kartoffel nach dem Nährwert bemessen immer noch die billigste. Wenn in einem ausgesprochenen Agrarstaat wie Polen so wenig Fleisch genossen wird, so beweist dies die große Armut unseres Volkes. Dies tritt noch krasser in Erscheinung, wenn man Vergleiche mit dem Auslandskonsum heranzieht. So wird in Frankreich doppelt so viel Fleisch verbraucht wie in Polen, in Deutschland dreimal soviel, in anderen Ländern ist der Unterschied noch bedeutend größer.

Bei der Verfolgung von Dieben das eigene Kind angeschossen.

Vorgestern schlichen sich auf das Gehöft des Landwirtes Michał Kurkowski im Dorfe Michałówka, Kreis Kalisch, Diebe ein. Die Diebe wurden jedoch von dem 8jährigen Sohne des Kurkowski Stanisław bemerkt, der die Eltern, die auf dem Felde arbeiteten, benachrichtigte. Der vom Felde herbeigeeilte Kurkowski traf die Diebe auf dem Gehöft nicht mehr an, ergriff eine Doppelslinke und wollte die Verfolgung der Diebe aufzunehmen. In der Eile stolperte er über die Schwelle und stürzte zu Boden, wobei ein Schuß losging, durch den der 8jährige Stanisław in die Brust getroffen wurde und eine schwere Verletzung davontrug. Der verwundete Knabe wurde im Zustande der Agonie nach einem Krankenhaus geschafft. Die Diebe sind entkommen. (a)

Zwiel des Guten genossen.

Vor dem Hause Wolborzka 10 wurde ein bestinnungsloser Mann ausgefundnen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um den 28jährigen Jan Czernik ohne ständigen Wohnort handelt, der infolge übermäßigen Alkoholgenusses eine Vergiftung erlitten hatte. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. (a)

Auf die glühende Herdplatte gefallen.

In der Kotwicza 51 trug sich gestern in der Wohnung der Familie Nys ein sichtbarer Unfall zu. Als der 2jährige Jasio auf einen Augenblick in der Wohnung allein gelassen wurde, zog er an den Osen einen Stuhl heran und kletterte hinauf. Wahrscheinlich wollte er einen Tropf herunternehmen, wobei er das Gleichgewicht verlor und auf die glühende Herdplatte fiel. Auf das Geschrei des Kindes eilten Nachbarn herbei, die es von dem Ofen herunterhoben und die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Arzt stellte schwere Brandwunden fest und überführte das Kind in das Anne-Marien-Krankenhaus. (p)

Ausgefetztes Kind.

Im Torweg des Hauses Limanowskiego 14 wurde ein kleines Kind männlichen Geschlechts aufgefunden, das anähnend ein Alter von zwei Monaten hat. Das Kind wurde in das städtische Kindelhaus eingeliefert. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Grossajt in der Karola 11 trug der Obmannschaft 41 wohnhafte Arbeiter Mikolaj Dzonka erhebliche Verletzungen an der linken Hand davon. — In der Firma „Lebrecht Müllers Erben“ in Ruda Pabianicka trug der Arbeiter Mikolaj Kaminski eine Verrentung der rechten Schulter davon. In beiden Fällen erwies die Rettungsbereitschaft den Verletzten die erste Hilfe. (p)

In der Fabrik in der Matejki 9 geriet der dort beschäftigte Arbeiter Szczepan Telczak, 56 Jahre alt, wohnhaft Brzezinska 112, mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei er den Bruch des rechten Schulterblattes und allgemeine erhebliche Körperverletzungen davontrug. Der Verunglücks wurde nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Die große Not.

Der obdach- und erwerbslose 67jährige Michał Ujzenberg erlitt gestern auf dem Reymont-Platz einen Schwächeanfall. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ließ ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelnny 10; A. Charemza, Pomska 10; E. Müller, Piastowska 46; M. Epstein, Piastowska, 225; Z. Gorczyński, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

K.K.O. miasta ŁODZI Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

stimmt Spareinlagen an:

zu 8% pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9% — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2

Der Schulstreit in Dirschau.

Die deutschen Eltern mit Gefängnis oder Ausweisung bedroht.

Die Versagung der Konzession an das deutsche Gymnasium in Dirschau, durch welches 150 deutsche Schulkinder der auf die Straße gesetzt resp., soweit sie das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, gezwungen wurden, die polnische Schule zu besuchen, hat in der Elternschaft eine so große Erregung hervorgerufen, daß sie zur Selbsthilfe gegangen sind. Seit dem 4. September sind die Eltern nach altem polnischen Muster in den Schulstreit getreten und weigern sich, ihre Kinder den polnischen Schulen vorzuführen. Die polnischen Behörden versuchen dagegen mit aller Macht den Schulstreit in Dirschau zu brechen. Am Montag wurde eine Anzahl von Eltern vor die Kriminalpolizei geladen, wo sie von einem Beamten in schrofsem Ton angefahren und mit Gefängnis resp. Ausweisung bedroht wurden, falls sie ihre Kinder nicht sofort der polnischen Schule zuführen würden. Die Eltern hielten jedoch dieser Drohung stand und sind einmütig entschlossen, die den polnischen Schulklassen überwiesenen deutschen Schüler so lange zu Hause zu behalten, bis ihre Forderung auf Erteilung deutschsprachigen Unterrichts erfüllt ist.

Trotz der unzweifelhaften Härte, die in der Versagung der Konzession an das deutsche Gymnasium liegt, hat das Kuratorium in Thorn sich bis zum heutigen Tage nicht entschlossen, wenigstens eine vorläufige Konzession zu erteilen.

Über weitere Vorgänge in Dirschau berichtet die „Deutsche Rundschau“:

Am Sonnabend vormittag führten die deutschen Eltern der aus den deutschen Volksschulklassen der polnischen Schule überwiesenen Schüler erneut ihre Kinder den deutschen Klassen zu. Der Schulleiter Mielnik ließ die Eltern einzeln zu sich kommen und forderte sie nochmals auf, die Kinder in die polnischen Klassen zu schicken, stieg aber bei der Elternschaft auf einmütige Ablehnung dieser Forderung. Da den Kindern der Besuch des deutschen Unterrichts verboten wurde, sahen sich die Eltern genötigt, erneut ihre Kinder dem Unterricht fernzuhalten. Nur einigen Kindern mit deutschem Namen (es handelt sich um drei oder vier) wurde es erlaubt, in die deutschen Klassen zurückzukehren. Den anderen Eltern erklärte der Rektor, daß sie polnische Namen trügen und Polen seien und ihre Kinder in die polnischen Klassen zu schicken haben. (Nach dieser „Logik“ müßten die etwaigen Kinder der polnischen Minister Boerner, Kühn, Strasburger, Bartel u. a. in deutsche Schulen eingeschult werden! Die Red.)

Der Leidensweg einer deutschen Schule.

Nach der Übernahme Oberlausitz durch Polen sollte in Emanuelszegen eine deutsche Minderheitsschule gegründet werden. Dem widerstieß sich aber Mektor Sniezotta (der bekanntlich jetzt Leiter der Katowitzer Mittelschule ist). Die deutschen Gemeindevertreter hatten einen schweren Kampf auszustecken, um die Gründung der Min-

derheitsschule durchzusetzen. Die Geduld und Ausdauer der Elternschaft, trotz Strafe und Schulstreit nicht geschwächt, wurde schließlich von Erfolg gekrönt; die deutsche Minderheitsschule wurde gegründet. Doch wurden diese Minderheitsschule so mannigfaltige Hindernisse in den Weg gelegt, daß es die Elternschaft einfah, daß es nicht weiter gehen konnte. Man propagierte die Errichtung einer deutschen Privatschule, was durch Entgegenkommen des Prinzen von Pleß auch in die Tat umgesetzt werden sollte. In den Räumen des ehemaligen Fürstlichen Warenhauses entstanden 2 freundliche Zimmer zu modernen Schulklassen. Die Leitung der Schule übernahm ein tüchtiger Pädagoge, der ehemalige Gymnasiallehrer Schröder. Dieser Herr gewann in kurzer Zeit das Vertrauen Schüler und Eltern.

Nichts schien einem geregelten Fortgang des Unterrichts im Wege zu stehen, als im August vergangenen Jahres auf Anordnung der Wojewodschaft die deutsche Privatschule bis auf weiteres geschlossen wurde. Unter Führung der polnischen Lehrer zogen die deutschen Kinder weinend in die polnische Schule um. Wiederum waren zwei Deutsche um Brot und Existenz gebracht. Wie nachträglich bekannt wurde, hatte eine besondere Kommission der Wojewodschaft den Schulräumen einen Besuch abgestattet und dabei festgestellt, daß diese angeblich zu feucht waren.

Auf Anordnung der Schulbehörde wurden einige Mauern niedgerissen und mit Rücksicht auf die vorherigen Mängel mit entsprechendem Material wieder aufgebaut. Damit konnte nach einigen Monaten der Unterricht in der Privatschule wieder beginnen.

Welche Überraschung wartete jedoch der Eltern nach Schulbeginn! Der Schulleiter, Herr Schröder, und die Lehrerin, Fräulein Hoffmann, erhielten nicht mehr die Bestätigung der Schulabteilung. Grund: die Kinder der deutschen Privatschule seien unmoralisch erzogen worden! Diese Feststellung soll angeblich während der Zeit der Schließung der Privatschule beim Unterricht in der polnischen Schule gemacht worden seien.

Im Grunde schien ja alles daraus hinauszugehen, die Entlassung zweier deutscher Lehrer zu bewirken. (Die Lehrerin Hoffmann war übrigens zur Zeit der angeführten Vorfälle nicht im Dienst, warum hat man sie also nicht für die Privatschule bestätigt?)

Die Erziehungsberechtigten legten gegen die Nichtbestätigung des Gymnasiallehrers Schröder und der Lehrerin Hoffmann Protest ein. Sicher der beste Beweis für das Vertrauen der deutschen Eltern in die Lehrkräfte! Sicher auch der beste Moralitätsausweis für Herrn Schröder und Fräulein Hoffmann!

Die Leitung der deutschen Privatschule übernahm dann Gymnasiallehrer Urbank, der bisher die deutsche Schule in Emmagrube im Kreise Rybnik leitete.

Zwei Monate Gefängnis für eine Mutter von vier Kindern.

Wechselbeträgerei der Polnischen Asphaltgesellschaft.

Der Lodzer Magistrat war am 10. November 1930 während der Abrechnung mit der polnischen Asphaltgesellschaft in Sachen der ausgeführten Asphaltarbeiten auf der Petrikauer Straße übereingekommen, der Gesellschaft eine Wechsel auf die Summe von 154 473,80 Zloty 85 Gr. auszustellen, zahlbar in 4 Monaten, wobei beide Parteien übereingekommen waren, den Zahlungsstermin für die in Wechsel durch Ausstellung von Prolongationswechseln bis zum 15. November 1931 zu verlängern. Anfänglich hatte sich die polnische Asphaltgesellschaft an diesen Vertrag gehalten und den Wechsel gegen Prolongationswechsel im vorge schriebenen Termin ausgetauscht. Dies hat sie aber lediglich nicht getan, sondern den Wechsel auf die Gesamtsumme von 154 473,85 Zloty, zahlbar am 30. Juli 1931, trotz des Erhalts von Prolongationswechseln auf die gleiche Summe dafür im Umlauf gelegt. Trotz mehrmaliger Mahnung von Seiten des Magistrats hat die Gesellschaft den Wechsel nicht zurückgestattet, so daß der Magistrat gezwungen war, den Wechsel bei dritten Personen einzulösen. Die Gesellschaft hat nur einen von den drei Prolongationswechseln auf die Summe von 50 000 Zloty zurückgestattet, so daß sie unrechtmäßig zwei Wechsel (zu 50 000 und 54 473,85 Zloty) auf insgesamt 104 473,85 Zloty eingehalten hatte, obwohl der Magistrat den ursprünglichen Wechsel auf die Schuldsumme von 154 473,85 Zloty bereits vor der Zeit eingelöst hatte. Der Magistrat ist nun gegen die Asphaltgesellschaft klagbar geworden und verlangt Zurückzahlung von 104 473,85 Zloty für die unrechtmäßig eingehaltenen und mittlerweile ebenfalls in Umlauf gesetzten Prolongationswechsel. Gleichzeitig wurde das Gericht um Sicherstellung der Magistratsforderung ersucht. Das Gericht hat nun gestern das Vermögen der Asphaltgesellschaft, die in Warschau, Niemcewicza 14, ihren Sitz hat, zugunsten der Forderung des Magistrats mit Beichlag belegt. Die Gerichtsverhandlung in dieser ungewöhnlichen Wechselbeträgerei dürfte nun in Kürze stattfinden.

Berurteilung eines Redakteurs.

Seinerseit hatte die Lodzer Stadtgarde einen Auftrag der PPS. beschlagen, da sie darin eine „Aufforderung zum Klassenkampf“ sah. Gestern hatte sich im Zusammenhang damit der verantwortliche Redakteur des „Łódźianin“, Aleksander Nowakowski, vor dem Bezirkgericht zu verantworten. Er wurde zu 500 Zloty Geldstrafe oder drei Monaten Arrest verurteilt. (p)

**Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du geh'n!**

Aus dem Reiche.

Das neue Schuljahr im Alexandrow im Zeichen des Schulmangels.

In diesem Jahre ist hier ein enormer Zuwachs von schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen. Da die entsprechende Zahl der Klassenzimmer in keinem Verhältnis zu der bereits angemeldeten Kinderzahl steht, ist hier in absehbarer Zeit, wenn die Progression der Jahresanmeldungen so fortschreitet, eine geradezu katastrophale Lage in der Frage des Schulraummangels mit Bestimmtheit zu erwarten. Bedauerlich allerdings ist das allzupassive Verhalten des Magistrats, der in dieser Hinsicht nicht alles getan hat, was getan werden müßte. Die Folgen werden demnach auch nicht ausbleiben. Bei 1630 Schulkindern in diesem Jahre stehen dem Unterricht in den 3 Volksschulen 17 Klassenzimmer zur Verfügung. Es entfallen demnach auf jede Klasse durchschnittlich fast 100 Kinder. Der Unterricht muß daher in allen 3 Schulen vor- und nachmittags gehalten werden, trotz der in diesem Jahre verringerten Stundenzahl. In den einzelnen Schulen sieht die Lage folgendermaßen aus:

Polnische 7klassige Volksschule Nr. 1 für Knaben:

Schulleiter Lehrer Kotelko. Hier besteht ein Etat für 7 Lehrer und den Leiter. Das Lehreretat wurde um 2 Lehrer reduziert, was nicht ohne Folgen für den weiteren Unterricht bleiben dürfte. Angemeldet wurden in diesem Jahre 530 Kinder, gegen 436 im Vorjahr. Es bestehen hier 7 Klassen mit 11 Abteilungen, gegen 12, die bei 7 Schulzimmern erforderlich sind. Der Unterricht wird vor- und nachmittags erteilt. Aus dem Stundenplan sind 2-4 Stunden in der Woche gestrichen, und zwar das Fach für Kunst- und technische Arbeiten sowie Gymnastik.

Deutsche 7klassige Volksschule Nr. 2:

Hier amtiert seit dem 24. März 1930 als Schulleiter der polnische Lehrer Płoszek, der an Stelle des verstorbenen Lehrers J. Huf hierher aus der Lodzi Volksschule Nr. 48 versetzt wurde. Das Etat steht hier 10 Lehrkräfte vor mit Pastor Trieb als Religionslehrer. Auch diese Schule verlor 2 Etats. Die Mehrarbeit wurde auf alle Lehrer verteilt. Bei 7 Klassen bestehen 7 Abteilungen und 5 Parallelabteilungen. Es sind 7 Klassenzimmerleitungen anstatt 13 vorhanden. Die angemeldete Kinderzahl beträgt in diesem Jahre 540 und kommt der Zahl im Vorjahr gleich. Alle Anmeldungen der Kinder vom schulpflichtigen Jahre 1924 wurden berücksichtigt. Früher hatte sich hier der Brauch eingebürgert, auch Kinder, denen noch ca. 1 Jahr zum schulpflichtigen Alter fehlte, in die Schule aufzunehmen zu lassen. Diese Praktik mußte heuer Raumangels wegen ausbleiben. Der Unterricht wird auch hier in 2 Schichten geführt. Auch dem Stundenplan wurden 2 Stunden in der Woche entzogen; dies betrifft ebenfalls das Fach der Kunst- und technischen Arbeiten.

Polnische 7klassige Volksschule Nr. 3 für Mädchen:

Schulleiterin Frau Kotelko. Das Etat wird von 8 Lehrkräften bestritten, außer der Leiterin. Im Jahre 1930 hatte diese Schule 10 Abteilungen. Heute sind es 12 mit 7 Klassen, für welche nur 5 Zimmer zur Verfügung stehen. Angemeldet sind 560 Mädchen. Das alte Schulgebäude an der Ecke des Ringes und der Kirchengasse ist derart feucht und die Wände undicht, daß die Gesundheit der Schulkinder stark gefährdet ist. In diesem Jahre sind zuviel Kinder in dieser Schule aufgenommen worden, so daß das Schulgebäude nicht ausreichend war. Die Stadtverwaltung sah sich daher veranlaßt, den Saal im Hause des Herrn Reichert für diesen Zweck herzugeben. Der Saal wird mittels einer Wand in zwei Teile getrennt und entstehen hierdurch für diese Schule 2 Klassenzimmer. Immerhin eine kleine Abhilfe. Auch hier ist der Stundenplan gekürzt.

Die Sparmaßnahmen der Regierung wirken sich also auch im Alexandrower Schulwesen ganz fatal aus.

Brzeziny. Schlimme Folgen einer Wettschahrt. Auf der Chaussee zwischen Brzeziny und Jeżow ereignete sich ein Unfall, dem zwei Bauern zum Opfer fielen. Vom Markt in Jeżow fuhren die Landwirte aus dem Dorfe Mlynarz Bielie, Kreis Rawa, Josef Goraj und Maciej Jelazowski mit ihren Fuhrwerken in betrunkenem Zustande nach Hause. Unterwegs wollte der Jelazowski dem Goraj vorausfahren und zwischen beiden Bauern entstand eine tolle Wettschahrt. Plötzlich lenkte der Goraj sein Fuhrwerk nach links und verprügelte hierdurch den vorausfahrenden Jelazowski den Weg. Es erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Wagen, wobei beide Gefährte in den Straßengraben stürzten. Der Bauer Goraj trug hierbei den Bruch einiger Rippen und beider Arme davon und mußte nach einem Krankenhaus überführt werden. Jelazowski kam mit leichteren Verletzungen davon. (a)

Lask. Furchtbare Selbstmordversuch wegen verschmähter Liebe. Im Dorfe Helenow im Kreise Lask geriet ein Heuchober in Brand, und als man zu den Löscharbeiten schritt, fand man auf dem Schober den 24jährigen Leon Pyrek, der sich auf diese Weise das Leben nehmen wollte. Pyrek hatte sich um die Hand der Tochter seines Arbeitgebers, Janina Grabit, beworben, war von dieser aber abgewiesen worden. Er wollte sich zunächst aus Verzweiflung darüber erschießen, doch konnte ihm die Waffe im letzten Augenblick aus der Hand gewunden werden. Pyrek begab sich hierauf nach

dem anderen Ende des Dorfes, legte sich hier auf den Heuchober und zündete das Heu alsdann an. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knecht nach dem Krankenhaus in Lask gebracht. (b)

Radomsl. Beim Baumfällen tödlich verunglückt. In einem Holzschlag des Gutes Szczyzyn, Kreis Radomsl, wurde der Holzfäller Stanisław Gajiora aus dem Dorfe Kopczyki, von einem fallenden Baume getroffen und trug hierbei schwere Verletzungen am Brustkasten und am Rücken davon. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus überführt.

Lucmierz. Auflösung einer Leiche. In der Nähe des Dorfes Lucmierz wurde im Straßengraben von Vorübergehenden die Leiche einer Frau aufgefunden. Die von dem Hund benachrichtigte Polizei hat zur Feststellung der Personalien der Leiche eine Untersuchung eingeleitet, da bei der Leiche keinerlei Ausweispapiere aufgefunden wurden. Es liegt der Verdacht vor, daß die Frau ermordet wurde. (a)

Sport.

Radrennen des „Rapido“-Vereins.

Am Sonntag veranstaltet der Sportverein „Rapido“ auf der Warschauer Chaussee mit Start und Ziel in Krzywie Birowschen-Vereinsrennen mit folgendem Programm: 1. Hauptlauf über 50 Kilometer, 2. Juniorenlauf über 15 Kilometer, 3. Allgemeiner Lauf über 25 Kilometer, 4. Lauf für Damen über 10 Kilometer und 5. Lauf für die eigenen Mitglieder über 30 Kilometer. Der Start des ersten Laufs soll um 7 Uhr stattfinden.

Länderkampf Italien — Polen.

Am 12. und 13. September findet in Posen im Stadion, wie bereits gemeldet, der Leichtathletik-Länderkampf Italien-Polen um den Wanderpokal des Königs von Italien statt, zu welchem der polnische Verband teilnehmende Mannschaft aufgestellt hat: 100 Meter Trojanowski II, Siwik; 200 Meter Trojanowski II, Biniałowski, 400 Meter Piechocki, Biniałowski; 800 Meter Lesiński, Maśzeniński, Reserve Kostrzewiński; 1500 Meter Kuśociński, Petkiewicz; 5000 Meter Kuśociński, Petkiewicz, Res. Mialska; 110 Meter Hürden Trojanowski, Nowosielski; 400 Meter Hürden Kostrzewiński, Maśzeniński; 4×400-Meter-Staffel Jwanowski, Piechocki, Kostrzewiński, Biniałowski; Angelstoß Heljasz, Siedlecki; Diskuswerfen Heljasz, Siedlecki; Speerwerfen Mikrut Fr., Mikrut Wlad.; Weitsprung Niewak, Sikorski; Hochsprung Chmiel, Pawezyk; Stabhochsprung Adamczak, Schneider.

Die italienische Mannschaft stellt sich auf folgende Wettkämpfer: Facelli, bekannter Hürdenläufer über 110 und 400 Meter. Carlini, 400 Meter-Läufer, welcher schon die Zeit von 48,6 in dieser Saison gelauft ist. Beccai, Mittelstreckenläufer, der im vorigen Jahr in London Petkiewicz in 3,55,4 das Nachsehen gab. Toetti und Moregatta die zwei besten Kurzstreckler Italiens, mit einer Zeit von 10,7 über 100 Meter und 21,8 Sek. über 200 Meter. Pighi und Dornianti, Italiens beste Werfer. Massei und Tomasi, die im Weitsprung 7,20 Meter springen.

Neuer Weltrekord im Gehen.

Einige der besten europäischen Gehör, darunter auch der Münchener Reichel und der in Charlottenburg ansässige Schweizer Schwab trafen im Pariser Jean-Bouin-Stadion in einem 25 Kilometer-Gehen, betitelt „Internationales Gehör-Kriterium“ zusammen. Bis zum 20. Kilometer behauptete sich Schwab an der Spitze, wurde aber dann von dem bekannten Italiener Valente passiert, der in der neuen Weltrekordzeit von 2:03:13 leichter Sieger blieb. Der bisherige Weltrekord von 2:03:49 wurde von Valente vor Jahresfrist ebenfalls im Jean-Bouin-Stadion aufgestellt. Den zweiten Platz hatte Schwab immer sicher. Er benötigte 2:04:24 und stellte damit einen neuen Landesrekord auf.

Udet der beste Kunstflieger.

Der deutsche Flieger Ernst Udet, der mit einigen anderen europäischen Piloten an den großen amerikanischen Luftspielen in Cleveland teilnimmt, bedeutet die Sensation der ganzen Veranstaltung. Seine Kunstflüsse, die er täglich auf dem hiesigen Flughafen vorführt, sind der Hauptgrund für den ungewohnt zahlreichen Besuch der Lusttrennen. Die hervorragendsten amerikanischen Armee- und Marinestieger erkennen gemeinsam mit den europäischen Gästen neidlos die Überlegenheit des Deutschen an. Einstimmig erläutern Presse und Zuschauer Udet für den interessantesten und besten Flieger, der bisher in Amerika Aerobatik-Fliegerei gezeigt hat.

Der Präsident des Amerikanischen Luftfahrt-Verein des, Senator Hiram Bingham, selbst ein früherer aktiver Flieger, nannte Ernst Udet anlässlich des großen Festbankevents der Lusttrennen einen der hervorragendsten Vermittler zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke. Die starke deutsche Kolonie in Cleveland feierte gleichfalls Udet besonders herzlich, für den noch nach dem Abschluß der Luftspiele einige besondere Ehrenungen vorgesehen sind.

Auch die polnischen Flieger Filipowicz und Orlinski haben durch exaktes und imponierendes Auftreten reichen Beifall geerntet. Nebenbei sei bemerkt, daß die Organisation vortrefflich funktioniert und bisher, trotz der 300 Flugapparate, keinerlei ernste Vorfälle zu notieren sind.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Goldenes Hochjubiläum. Am heutigen Tage begeht Herr Robert Kochlicher mit seiner Ehefrau Emilie Marie Müller das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Den hochbetagten, aber noch rüstigen Jubelpaare wünschen wir noch einen langen und sorgenlosen Lebensabend.

Chr. Commissverein. Wie aus dem heutigen Inserat zu erkennen ist, beginnen in allerhöchster Zeit die beim Verein seit dem Jahre 1907 bestehenden Unterrichtskurse in folgenden Fächern: Buchhaltung und Kaufmannisches Rechnen, Handelskorrespondenz in polnischer und deutscher Sprache, polnische, deutsche, französische und englische Sprache für Ansänger wie auch für Fortgeschrittene, Stenographie politisch und deutsch, ebenfalls für Ansänger wie auch für Fortgeschrittene (Debattenschrift). Die Handelskurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 10 bis 1 und von 6 bis 8 Uhr (Sonntags von 10 bis 2), im Vereinssekretariat, Al. Kościuszki 21 im Hofe, Parterre rechts, entgegengenommen. Da die vortragenden Lehrer alle als Fachleute wie auch als Lehrer sehr erfahrene Kräfte sind, so ist den Hörern Gelegenheit geboten, sich im Commissverein bei dem Besuch der Handelskurse ein wirklich eingehendes, abgerundetes Wissen in den vorgetragenen Fächern zu erwerben und es für ein sehr billiges Schulgeld. Die Handelskurse stehen unter Aufsicht des Lodzi Schulkuratoriums sowie unter Leitung eines besonderen Vorsitzenden des Gesellschaftsrates.

Die Verwaltung des Kirchengesangvereins „Zoar“ lädt alle aktiven und passiven Mitglieder, deren Angehörige und durch Mitglieder eingeführte Gäste zu der am Sonntag, den 13. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags stattfindenden Einzugsfeier im neuen Lokal in der Petriflauer Straße 283 höflich ein. Die Feier wird durch Vorträge und Gesang verschönert. Die Besucher dürfen also recht angenehme und erbauliche Stunden verbringen. Die Verwaltung bringt noch zur Kenntnis, daß das Lokal ganz umgebaut und renoviert wurde.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 10. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.) 12.10, 16, 17.15 und 19.25 Schallplatten, 18 Solistenkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 21.30 Hörspiel: „Miß Hobbs“, 22.30 Volkskonzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

Posen (896 M., 335 M.) 13.50 Schallplatten, 18 und 20.30 Solistenkonzert, 20.15 Verschiedenes, 21.30 Hörspiel: „Miß Hobbs“.

Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.) 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Englische Klaviermusik, 17.30 Jugendstunde, 18.40 Unterhaltungsmusik, 20 Alt-Berliner Tanzabend, 21 Kabarett, 22.50 Abendunterhaltung.

Breslau

(923 M., 325 M.) 6.45, 11.35, 13.10, 13.50 Schallplatten, 15.20 Kinderfunk, 16 Unterhaltungskonzert, 18.35 Ballettmusik, 20 Alt-Berliner Tanzabend, 21 Kabarett, 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg

(983,5 M., 325 M.) 12.10 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 Alt-Berliner Tanzabend, 20.50 Bauernposse „Doppelselbstmord“, 22.50 Abendunterhaltung.

Prag

(617 M., 487 M.) 11.30, 14.15 und 17.10 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Milinojffy Blasmusik, 20.10 Sinfoniekonzert, 22.25 Schallplatten.

Wien

(581 M., 517 M.) 11.30 Kammermusik, 12.40 Konzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 17.45 Kinderstunde, 19.40 Volkstümliche Konzert, 22 Abendkonzert.

Solisten-Abend.

Am heutigen Donnerstag um 18 Uhr leidet das „Polnische Radio“ ein Solistenkonzert unter Teilnahme der Geigerin Nina Stolowska und des Bassisten Zygmunt Bacwacki. Frau Stolowska spielt Werke von Fr. Händel, Beethoven, Wieniawski und anderen. Von Herrn Bacwacki ausgeführt, hören wir drei Arien aus der Oper „Simone“ von Verdi, aus „Robert der Teufel“ von Meyerbeer und aus der Oper „Eugenij Onegin“ von Tschajkowski, außerdem noch drei stimmungsvolle Lieder von Lemza, A. Rubinstein und Garecki.

Unterhaltungskonzert.

Um 20.15 Uhr hören wir Unterhaltungsmusik, aufgeführt vom Orchester des „Polnischen Radio“ unter Leitung von Stanisław Nawrot. Solistin dieses Abends ist die Sängerin Ida Łosowska, die das Lied der Caton aus der Oper „Cajanova“ von Rozycki, eine Barkarole von Tschajkowski, einen Walzer aus dem Ballett von Delibes und zwei stimmungsvolle Tänze singen wird. Die Begleitung spielt Maria Włodowicka. Im Orchester teil hören wir unter anderem die Ouvertüre „Boccaccio“ von Suppe und die melancholische Suite für Streichorchester von Olsen.

Ringe, die zur Kette werden

(15. Fortsetzung)

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

"Im Gespräch wurde er von Fräulein Mazetti einmal mit Sandrib, ein anderes Mal mit Mahina angeredet. Ich glaube, daß es sich um einen Jäger handelt."

"Wie Sie sagten, ist der Fremde groß und schlank; der Mörder soll dagegen nur klein gewesen sein."

"Dann war es der Franzose, der der Dame im Wagen folgte."

"Sie erzählen, als wären Sie dabei gewesen."

"Ich bin Kriminalist, wie ich Ihnen bemerkte. Sie können mir keinen größeren Gefallen tun, als mich mit zurückzuschicken. Erst in Interlaken werden wir den Zusammenhang der Sache erkennen können."

"Wie lange sollen wir noch hierbleiben, Herr Richter?" fragte Herr von Wenden. "Wir haben seit heute früh nichts genossen. Meine Tochter kann sich den Tod holen."

Der Richter, der bereits die Unhaltbarkeit der Verhaftung eingesehen hatte und diese Ansicht durch des Assessors Enthüllungen bestärkt sah, wußte sich zunächst keinen Rat. Schließlich verfügte er, daß im Bahnhof eines der Wartezimmer abgeschlossen werden sollte. Dort konnte Hildegard sich ausruhen, während die Herren die Speise und Trank sorgten. Hauptbedingung war, daß kein Versuch zu einer Flucht gemacht wurde.

"Dazu haben wir ja keinen Anlaß", meinte der Geheimrat. "Uns muß im Gegenteil daran liegen, daß alles gründlich geklärt wird."

So fuhren die drei wieder in polizeilicher Begleitung nach dem Bahnhof, wo sie sich noch mehrere Stunden aufzuhalten hatten, ehe sie, ebenfalls unter polizeilicher Bewachung, nach Interlaken fuhren.

In Interlaken war man inzwischen auch nicht müßig gewesen. Der Baseler Untersuchungsrichter hatte die Ergebnisse des Verhörs sofort telefonisch nach Interlaken weitergegeben. Die Listen der Hotels wurden nach den Namen Mahina und Grenier durchsucht. Der Jäger war längere Zeit im Hotel Harder Gast gewesen. Er war, wie das Hotelpersonal befand, zuerst mit einem Franzosen dort gewesen, der sich Lebrun nannte, und klein und zierlich, aber brünett war. Seit heute morgen war der Jäger zu einer Wandertour abgereist, hatte aber einen Teil seines Gepäcks dagelassen und das Zimmer auf drei Tage später wiederbestellt. Sofort wurde das vorhandene Gepäck durchsucht, ohne daß sich etwas Belastendes ergab. Den Namen Grenier dagegen konnte man nirgends finden, so daß die Vermutung nahe lag, der verdächtige Franzose hätte unter dem Namen Lebrun in Interlaken gewohnt.

Außerdem wurde das gesamte Personal des Hotels "Zur Sonne", wo Hildegarde von Wenden mit ihrem Vater gewohnt hatte, einem Verhör unterzogen. Das Ergebnis war für Hilde sehr günstig. Alle Angestellten, vom Portier bis zum Zimmermädchen, erklärten, daß die Dame nur in Begleitung ihres Vaters oder Herrn Werkenthins ausgegangen war. Der Türhüter hatte nach seiner Aussage seine Loge während der Nacht nicht auf einen Augenblick verlassen, abgesehen davon, daß sowohl die Schlüssel zum Vordereingang als auch die nach dem Garten zu in seiner Hand waren. Es sei unmöglich, daß jemand, ohne von ihm bemerkt zu werden, das Hotel nachts verlassen habe.

So waren als Beweismittel gegen Hilde nur der Ring und das zerrissene Kuvert geblieben.

Die ganze Mordangelegenheit war durch die Nennung der zwei neuen Verdächtigen verwidelter geworden. Georg Meyerhofen wollte es nicht glauben, daß seine angebetete Rita mit so vielen Herren verkehrt haben sollte, und hielt all dies für Verleumdung.

Hilde war ziemlich geschockt, als sie das Polizeigebäude betrat. Sie durfte zunächst nur im Begleitung ihres Vaters in das Amtszimmer eintreten. Hans Werkenthin mußte im Vorzimmer warten, bis er gerufen wurde.

Der Beamte, der inzwischen das genaue Protokoll des Baseler Untersuchungsrichters erhalten und durchgelesen hatte, entschuldigte sich wegen der Aufregung, die er hatte verursachen müssen. Dann zeigte er auf den vor ihm liegenden Wapperring, und fragte, ob Hilde ihn als ihr Eigentum anerkenne. Herr von Wenden und seine Tochter befanden, daß es ein Erbring aus der Familie von Hildes Mutter sei.

"Seit wann haben Sie den Ring vermisst, gnädiges Fräulein?"

"Ich habe das Schmuckstück zusammen mit einem anderen Ringe im "Seehof" in Unteruhldingen bei meiner raschen Abreise liegen lassen. Schon am folgenden Tage habe ich telefonisch bei dem Wirt angefragt. Es wurde mir der Bescheid, man hätte trotz genauer Nachforschung nichts finden können. Die Wirtstochter, das Zimmermädchen und auch Herr Werkenthin sind Zeugen. Herr Assessor Werkenthin hat zufällig nach mir auch in demselben Hotel geweilt und von dem Zimmermädchen alles erfahren."

Hilde gab die Telephonnummer an, und der Richter ließ sofort in Unteruhldingen anrufen.

Nun legte der Untersuchungsrichter Hilde den Briefumschlag vor, und fragte, ob er an sie gerichtet sei. "Den habe ich geschrieben", sagte der Geheimrat.

"Ich muß ihn mit im Seehof verloren haben. Wie kommen Sie zu den Sachen, Herr Richter?" fragte Hilde.

Beides wurde unter dem Bett der Ermordeten gefunden. Und da Herr Rechtsanwalt Meyerhofen die Sachen als die Ihrigen erkannte, sahen wir uns genötigt, dieser Spur nachzugehen, zumal die Fuß- und Finger-

abdrücke, die der Mörder zurückgelassen hatte, so klein sind, daß es sich wohl um eine Frau handeln könnte. Ich muß Sie nun noch bitten, Ihre Finger einzeln fest auf diese Wachstafel zu drücken, damit wir die Abdrücke mit den gefundenen vergleichen können."

Nachdem auch von Hildegars rechtem Fuß der Abdruck genommen war, las der Untersuchungsrichter die Aussage vor, die von Hilde und ihrem Vater unterschrieben wurde.

Der Gerichtsbürotrat trat ein, und meldete, daß der Haushüter vom Hotel zum Frieden da sei. Auch Herr Rechtsanwalt Meyerhofen wäre anwesend.

Jacques kam zuerst an die Reihe.

"Jacques Brunner, sehen Sie sich einmal diese Dame an, ob sie in ihrer Gestalt Ähnlichkeit mit dem Herrn hat, den Sie in der Mordnacht im Hotel Einlaß gewährten."

Jacques grinste verlegen: "Größer war er auch nicht; aber ich glaube, er hatte schwarze Augen; er hatte aber eine Brille auf. Ich kenne die Leute immer am Gang wieder. So kann ich das nicht sagen."

Der Richter bat Hilde, einige Male im Zimmer hin und her zu gehen.

"Nein", sagte Jacques, "der Rechtsanwalt damals in der Nacht ging anders. Er zuckte immer so mit den Armen."

Es wurde dem Haushüter bedeutet, zu warten. da

noch gebraucht würde. Dann mußte der Gerichtsbürotrat im Vorzimmer wartenden Herren rufen.

Georg Meyerhofen zuckte, unangenehm berührt, zusammen, als er den Assessor im Vorzimmer gewahrte. Auch Hans Werkenthin sah es nicht gern, daß Hilde mit ihrem ehemaligen Bräutigam zusammentreffen mußte.

Hans ging sofort auf den Rechtsanwalt zu und stellte ihn zur Rede, weil er die Verhaftung Hildes veranlaßt hatte.

"Ich weiß nicht, wie Sie zu der Annahme kommen, Herr Assessor! Ich habe lediglich der Wahrheit gemäß bestanden, daß die gefundenen Sachen Fräulein Hildegarde von Wenden gehören. Auch ohne mein Zutun hätte der adressierte Briefumschlag eine Nachforschung nach der Dame zur Folge gehabt."

"Und was hat man im Besitz von Fräulein Mazetti gefunden, das Fräulein von Wenden gehörte?"

"Einen Wapperring und das genannte Kuvert."

"Und wo ist der zweite Ring, den die Ermordete Fräulein von Wenden geklönt hat?"

"Herr! Wie können Sie sich unterstellen, meine verstorbene Braut und damit mich selbst so zu beleidigen?"

"Wie nennt man es denn, wenn jemand gesundene Dinge für sich behält?"

"Sie werden mir Genugtuung geben, Herr Assessor!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Holzhäuserbau vom Stadtrat beschlossen.

Die D.G.U.P. stimmte gegen den Bau der Holzbaracken.

Die gestrige erste Sitzung des Lodzer Stadtrats nach den Ferien stand zwar noch ganz im Zeichen der bereits abgelaufenen Ferienzeit. Eine ganze Reihe geringfügiger Angelegenheiten, die sich in dieser Zeit angehäuft hatten, bildeten die Tagesordnung der Sitzung. Ein Punkt der Tagesordnung hat jedoch der Sitzung den Stempel aufgedrückt: die leidige Angelegenheit des Baues der von der Regierung vorgelegten Holzwohnhäuser. Die Debatte über diesen Punkt war äußerst lebhaft und gab ein spiegelbildliches Bild der Gesinnung der einzelnen Redner. Die Vertreter der besitzenden Klasse und der Hausbesitzer konnten es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, ihren namenlosen Hass gegen den sozialistischen Magistrat wegen der Erbauung der Häuserkolonie auf dem Waldlande wieder einmal zur Grundlage ihrer Ausführungen zu machen. Die Fraktion der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens hat zu dem Holzbarackenbau bekanntlich einen negativen Standpunkt eingenommen. Dies äußerte sich dann auch in der Abstimmung, indem die Stadtverordneten der DSAP. geschlossen gegen den Bau dieser Holzbaracken stimmten.

Eine humorvolle Note erhält die Debatte durch die beiden Hausbesitzervertreter: Schott, dem kleinen Hausbesitzer, und Pogonowski, dem Besitzer der großen Wohnhäuser. Ihre Meinungen gingen in ganz entgegengesetzter Richtung und der Stadtrat konnte die ergötzliche Feststellung machen, daß die beiden "Fachkollegen" ganz entgegengegester Meinung waren. Doch resultierte diese Stellungnahme der beiden daraus, daß Schott als strammer Jedynka-Agitor aus der Wahlzeit in dem Holzbarackenbau ein Verdienst der Prystor-Regierung sieht, während Pogonowski der Regierung nicht traut und Bedenken hat, ob der von der Regierung in Aussicht gestellte Kredit auch wirklich in die Stadt kasse einsließen wird. Die Meinung Schotts teilte auch der NPP-Mann Wojewudski (wie konnte er auch anders, als die Sanacja zu lobhüdeln). Alle Redner der Opposition hielten sich jedoch eine gehörige Abfuhr vom Stv. Lichtenstein, der sich grundsätzlich gegen den Bau von Holzbaracken aussprach und diesen die ideale Lösung des Wohnungsbauproblems in Wien entgegenhielt.

Die Sitzung eröffnete nach 9 Uhr abends der stellv. Vorsitzende des Stadtrats A. Szysman, der einleitend des 10jährigen Amtsjubiläums des Magistratschöfßen Joe gedachte. Die Frage der Erbauung der Holzwohnhäuser, die den ersten Punkt der Tagesordnung bildete, referierte der Stv. Golanski. Der Referent wies darauf hin, daß der Magistrat aus grundsätzlichen Erwägungen heraus gegen den Bau von Holzhäusern sei und sich bereits an die Regierung mit dem Vorschlag gewandt habe, anstatt dieser Holzhäuser Ziegelbauten aus den vielen Vorräten der städtischen Ziegelfabrik zu errichten. Doch habe die Regierung in kategorischer Form verlangt, daß nur Holzhäuser gebaut werden, da andernfalls die hierfür bestimmten Kredite gesperrt werden würden. Von den von der Regierung projektierten 50 Holzhäusern werde der Magistrat jedoch nur 16 errichten, um sich zunächst zu überzeugen, ob sich diese Bauten auch als zweckmäßig erweisen werden. Von den Häusern werden 8 in Chojny hinter der Bahn und die übrigen 8 in Mania erbaut werden.

Stv. Pogonowski (Großhausbesitzer) stellt sich der Absicht des Häuserbaus entgegen und bringt einen Antrag ein auf Ablehnung des Bauprojektes.

Stv. Wojewudski als Sprecher der im Sanacija-Fahrwasser schwimmenden NPP-Linke setzte sich natürlich für das Regierungsprojekt ein. Doch verlangt er im Hinblick auf die Zuhörer auf der Galerie in demagogischer Weise eine niedrigere Miete in den Holzhäusern als vorgesehen ist.

Stv. Schott (Kleinhausbesitzer) bricht seinem Hausbesitzerkollegen Pogonowski die Treue und ist mit dem NPP-Manne Wojewudski eines Sinnes.

Den Rednern antwortete der Stadtpräsident Biemiencki. Der Stadtpräsident wies darauf hin, daß der Holzhäuserbau nur zu einem kleinen Teil den Wünschen des Magistrats entspräche, da der Magistrat die von der Regierung zur Verfügung gestellten Kredite für Ziegelbauten verwenden wollte. Doch habe die Regierung dies in kategorischer Form abgelehnt. Deshalb will der Magistrat zunächst nur ein Drittel der von der Regierung vorgelegten Häuserzahl errichten und betrachtet dies als ein Experiment.

Es sprachen in der Folge die Stv. Popielawski, Schöffe Zdebicki, Stv. Wojewudski und Stv. Lichtenstein.

Der Antrag der Kommission wurde dann mit 28 gegen 8 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen in erster Lesung angenommen, während alle übrigen Anträge abgelehnt wurden.

In der weiteren Folge wurde beschlossen, dem Verbund der Betriebsvereine in Polen einen Platz zur Errichtung eines Verbandshauses zu schenken. Außerdem wurden die kommunalen Zuflüsse zu der staatlichen Steuer von Schnapspatenten und zu der staatlichen Industriesteuer von Gewerbeschreiben und Registrierungskarten für das Jahr 1932 beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch eine Reihe minder wichtiger Angelegenheiten beschlossen. Die für heute anberaumte Sitzung des Stadtrats wurde bis auf weiteres verlegt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Freitag, 11. September, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Ost. Anmeldungen für die Sterbekasse (MUR). Für die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Ost werden an jedem Montag und Freitag von 7-9 Uhr abends im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, Aufnahmedeklarationen zur Sterbekasse ausgefüllt und diesbezügliche Auskünfte erteilt.

Ruda-Pabianicla. Donnerstag abend findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes statt. Sonnabend die übliche Singstunde.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd. Freitag, 11. September, findet in unserer Jugendgruppe ein Vorleseabend statt. Alle Jugendmitglieder sind eingeladen. Der Vorleseabend beginnt um 7.30 im Parteilokale, Lomżyska 14.

23. Polnische Staatslotterie.

5. Klaſſe. — 1. Ziehungstag.

(Nierzędowa.)

Wczoraj w pierwszym dniu ciągnienia 5. klasy 23-ej polskiej loterii państowej padły następujące wygrane:

Po 10,000 zł. na N.-ry 18859 91390

148039 169497.

5,000 zł. na Nr. 67192.

Po 3,000 zł. na N.-ry 21053 24114

43972 121916 203264 203431.

Po 2,000 zł. na N.-ry 17286 22717

23784 54601 92041 106434 111344

133988 146431 164616 165867 166118

175358 177505 184738.

Po 1,000 zł. na N.-ry 2506 15923

33114 36256 37432 44292 47690 55803

69042 70015 90442 96583 103818

105426 111001 113513 118620 142403

154705 155672 160008 161039 162884

163216 164197 178693 187681 195290

199663 199848.

Po zł. 500 na N.-ry 141 1041 1291 2928 5441

5586 7654 9976 10191 13030 13915 15458

15489 16888 17166 17173 17382 17844 18188

201 40 20394 21486 21487 21625 24562 24570

28643 29105 29748 32858 33067 33282 34270

34611 35111 35200 38729 38768 40906 41545

42580 46499 49197 49465 52657 51009 51240

55877 56697 57647 58279 59842 61194 61398

62695 65314 66006 66407 68201 68516 68981

72485 74584 74729 79151 79959 80146 80458

82615 85368 88279 89150 89943 90159 95211

95310 96723 97810 97877 101856 103959 105144

105887 107179 110338 114111 115091 117132

117150 118123 120333 120362 122289 123743

127656 128767 130337 131022 132798 134260

134587 134754 138799 138933 139799 142952

143335 149387 150080 150833 150997 153886

154373 159744 160188 160918 161128 161356

162018 162449 162853 162990 165068 165469

169884 170704 171158 171831 174923 177206

177342 177830 180618 180674 183514 184690

184765 185805 186152 187209 189892 191148

192323 193226 195305 195390 196059 196900

199595 200197 200704 202989 203468 203501

203543 207314 208647 209050.

PO 250 ZŁOTY WYGRALY NUMERY

NASTĘPUJĄCE:

64 121 211 27 476 863 1232 65 492 504 97

548 73 79 723 56 89 861 963 2010 68 331 33

401 14 535 73 79 705 22 42 98 3247 95 334

493 697 851 74 982 4028 30 199 337 414 87

515 33 737 810 64 5051 52 74 215 42 423 663

73 704 43 63 76 818 6011 141 55 92 230 39

814 400 520 80.

608 55 76 726 836 7025 185 282 323 60

93 95 485 540 636 709 85 831 836 84 241 98

525 693 721 810 9123 329 99 594 621 36 916

28 58 61 10609 149 204 9 684 708 841 75 95

916 80 11098 139 256 362 652 732 843 59 68

906 12401 55 105 75 264 76 493 502 32 74

601 894 940 18049 126 96 97 208 533 51 844

47 74 98 99 14049 73 156 232 47 651 71 704

50 807 92 953 58 68 82 15165 82 319 84 435

643 64 701 801 77 16000 157 405 513 23 71

75 631 66 989 17045 48 115 49 206 67 99 394

777 811 989 18148 322 511 77 651 69 769

803 93 962 19033 313 90 94 413 15 85 597

657 734 808 41 949 92 20201 34 50 364 668

854 901 46 21078 109 64 237 368 415 46 71

508 23 79 639 42 813 954 22049 52 264 339

590 628 725 42 57 85 817 76 913 57 69

22024 60 88 249 343 50 62 73 480 516 3

035 96 678 852 941 24019 159 245 76 380

446 512 727 866 95.

25046 82 164 241 330 401 59 584 97 752

92 95 812 39 985 77 26011 58 190 202 457	416 96 598 736 857 969 89015 247 491 583
624 34 96 708 9 826 44 75 76 923 86 27066	623 722 90333 44 322 525 712 13 809 91086
73 147 241 407 66 97 794 808 21 50 988	167 368 413 72 569 720 98 92026 98 165
28031 43 208 373 539 680 715 16 864 904 88	349 55 85 402 79 560 70 81 740 817 93165
29091 382 428 47 58 98 725 49 829 82 85	315 453 552 608 56 833 947 77 94010 71
940 82 30083 400 53 94 633 792 952 31082	803 83 96 996 96 96200 06 493 520 66 638
909 62 328 33 84 415 615 719 66 81 51 952	58 931 42 46 95070 482 509 24 602 11 42 775
52027 110 48 311 54 570 95 682 831 33019	256 61 305 99 462 92 564 657 64 732 46 853
109 71 213 307 407 570 96 689 795 998 844557	46 63 765 862 949 97167 91 98 221 40 47 450
506 68 93 654 767 800 92 350012 44 113 257	75 526 49 668 753 85 929 55 98084 281 498
307 74 403 595 743 817 919 36106 230 84	572 89 616 73 81 734 40 67 845 68 76 89 920
348 56 87 517 45 81 636 738 834 963 98	99121 47 55 224 46 324 26 411 48 51 84 628
37063 194 331 35 94 99 428 34 41 585 623	768 807 15 81 908 58.
861 62 33009 38 69 187 33 62 88 411 58 74	100037 154 74 266 90 327 54 469 510 648
521 99 630 68 714 21 806 8 89002 170 229	89 67 529 617 22 73 78 92 712 98 862 64 90
418 72 639 54 99 781 902 40050 99 184 294	731 48 59 888 101095 207 11 3 756 530 704
500 702 8 44 63 844 77 83 42404 52 56 63	21 802 10125 38 49 51 275 337 68 415 28
114 75 847 79 89 503 99 725 40 824 32 959	96 502 74 620 90 872 85 103202 51 301 26 70
85 43061 121 99 255 371 412 63 647 73 958	72 411 26 28 576 81 634 705 11 104006 11
66 44160 420 44 66 583 639 40 731 807 76	336 207 79 448 51 79 55 601 10 31 723 38
947 85 45009 205 431 57 503 618 739 45 851	952 78 105152 54 336 552 693 774 85 901
932 36 97 46114 72 78 228 84 436 81 575 750	7 37 106013 203 28 98 588 89 637 829 930
64 870 928 31 47026 81 77 152 219 310 39	53 72 107012 18 72 90 120 215 44 472 517
440 79 702 21 56 48043 320 575 636 80 799	55 64 72 638 811 31 52 990 108225 75 643 60

Wunderolle Loden

erzielen Damen und Herren bei Verwendung des ges. gesch. Ondulators. Keine kostspieligen Ausgaben mehr beim Friseur! Preis pro Stück
31. 10.— bei Voreinsendung. Versand nur an Private durch:

G. Schumann
Berlin Sw 61
Großherrenstraße 79.

OBWIESZCZENIE.

Magistrat m. Łodzi opierając się na art. 25 rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 19 lutego 1928 roku o prawie budowlanem i zabudowaniu odsiedli (Dz. U. R. P. № 23 poz. 202), podaje do publicznej wiadomości, że przystępuje, na podstawie punktu d art. 9 cytowanego rozporządzenia, do opracowania szczegółowego planu zabudowania, obejmującego fragmenty miasta, zawarte:

- 1) między torami kolei Kaliskiej, północną i wschodnią granicą miasta oraz ulicami: Brzezińską, Zgierską i Drewnowską;
- 2) między torami kolei Kaliskiej, północno-zachodnią i zachodnią granicą miasta oraz torami kolei Łódź-Pabianice;
- 3) między torami kolei Kaliskiej i stacją towarowej Karolew oraz ulicami: Nowo-Kątną, Kątną, Żeromskiego i Drewnowską;
- 4) między torami kolei obwodowej a ulicami: Miljanową, Kilińskiego, Emilii, Piotrkowską, Czerwoną, Kątną i Nowo-Kątną;
- 5) między torami stacji towarowej Łódź-Fabryczna a ulicami: Zagajnikową, Pomorską i Konstytucyjną.

Z treścią mającego być sporządzonym projektu, szczegółowego planu zabudowania wymienionych wyżej fragmentów miasta interesowani mogą się zaznajamiać w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności № 14, pokój 44, w czasokresie od dnia 1 stycznia 1932 roku do dnia 1 lutego 1932 roku w godzinach od 13 do 15 z wyjątkiem niedzieli i dni świątecznych.

W czasokresie od dnia 1 lutego 1932 roku do dnia 15 marca 1932 roku interesowani mogą zgłaszać do Magistratu m. Łodzi wnioski, dotyczące wyżej wspomnianego planu zabudowania.

Łódź, dnia 8 września 1931 roku.

Magistrat m. Łodzi.



Christlicher Commisverein z g. II. in Łodz,
Aleje Kościuszki 21, Telefon 132-00.

In Kürze beginnen die beim Verein bestehenden
Unterrichts-Kurse

in folgenden Fächern:

Buchhaltung und Kaufm. Rechnen
Handelskorrespondenz polnisch
Handelskorrespondenz deutsch
Polnische Sprache

Deutsche Sprache
Französische Sprache
Englische Sprache
Stenographie polnisch
Stenographie deutsch

Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 10-1 und von 6-8 Uhr, Sonntags von 10-2 Uhr im Vereinskretariat entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Biuro ogłoszeń
S. FUCHS
Łódź, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przymuje ogłoszenia do wszystkich
pism świata na korzystnych warunkach.

GRATIS

sprzęda kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Deutsche Genossenschaftsbank

Uttentkapital:
3000 1500 000.-

im Polen, A.-G.

Uttentkapital:
3000 1500 000.-

Lobz. Wieje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Hautarzt für Haut- und venerische Krankheiten,
Untersuchung von Blut und Aussatz, Elektrotherapie,
Diathermie

Andrzeja 5, Telefon 159-40

Empfang von 8-11 und 5-9 Uhr abends
Sonnt. u. Feiertags, von 9-1 Uhr
für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankh.

11 Staszica № 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;

in der Hellenthal 3a 17 v. 10^{1/2}, 11^{1/2}, u. 2-3

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundhürgie, Zahnhilfunde, künstliche Zähne

Petrifauer Straße № 6.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.



Kinder-Wagen,
Metall-Bettstellen,
Polster-Matratzen,
Wringmaschinen (amer.)
Waschtische,
Kinderstühle

im Fabrik-Lager

DOBROPOL"

73 Petrifauer 73

Tel. 158-61

Dienstmädchen

evangelisch, für alle häuslichen Arbeiten und Nähe-reien gesucht. Al. Kościuszki 31, Wohnung 3

Korsett-Atelier

Mme Agnel

Zielona 15

empfiehlt Gürtel, Bütten-halter, Binden für Heil-zwecke aus dem besten Ma-terial zu niedrigen Preisen. Für Arbeitende spezieller Rabatt.

Ein Schneider-Kursus
für 50^{Pln.}

Zuschneiden, Anprobieren, Nähen,
Bügeln und viele andere wichtige
schneiderische Kniffe lehrt mit seiner reich-
lichen, filmartig-deutlichen Bebildung

„Wir schneidern alles“

Ein kleines, überall erhältliches Schneider-lexikon aus dem Beyer-Verlag, dem Schöpfer der millionenfach bewährten Beyer-Schnitte



Leipzig/Berlin

Das Heft ist im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreisse“,
Lobz. Petrifauer 109 (Admin. der
Lodzer Volkszeitung) zu haben.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Jaworska № 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
abends, Sonn- u. Feiertags
von 9-2 Uhr nachm.
Frauen werden von 11-12
u. 2-3 von spez. Frauen
ärzten empfangen.

Konsultation 3 Złoty.

Ereile Anfängern und
Vortgeschrittenen

Röbrier-Unterricht

Für Anfänger leichtver-
ständliche Methode. Preis
20-25 Złoty monatlich.
Zu sprechen Freitag und
Dienstag, Kliniętka 140,
Wohnung 20. V. Prolopp.

Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter

Altestes und bestebstes humoristisches Unter-
haltungsblatt. Sammelbände zum Preise von
31. 1.25. Einzelnummern zum Preise von
31. 1. — jeweils vorrätig im Buch- und Zeitschrif-
tenvertrieb „Volkspreisse“. Lobz. Petrifauer 10
(Administration der Lodzer Volkszeitung)